



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter Quartalsbericht 2015

Kurzfassung der Ergebnisse
Stand: 8. April 2016

Helmut Berrer,
Daniela Grozea-Helmenstein,
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

**Jahresbericht und vierter
Quartalsbericht 2015**

**Helmut Berrer,
Daniela Grozea-Helmenstein,
Christian Helmenstein**

Kurzfassung der Ergebnisse

Stand: 8. April 2016

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/1/599 91-226
email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
email: Christian.Helmenstein@esce.org

1. Rahmenbedingungen: Internationale und österreichische Konjunktorentwicklung

1.1. Internationale Konjunktur

Die Weltwirtschaft hat seit Mitte des Vorjahres an Schwung verloren. Während sich in den **Schwellenländern** weiterhin größere wirtschaftliche Probleme manifestieren, verlangsamte sich das Konjunkturtempo in den entwickelten Volkswirtschaften. **Brasilien** und **Russland** stecken in einer tiefen Rezession und in **China** hat sich das Wachstumstempo im Zuge der Transformation zu einer stärker konsumorientierten Volkswirtschaft auf knapp 7 % verlangsamt. Auch in den **USA** und in **Japan** zeigte sich gegen Jahresende eine geringe Wachstumsdynamik. Prinzipiell bleiben die entwickelten Volkswirtschaften aber auf einem moderaten Wachstumskurs. Die gegenwärtige Wirtschaftslage ist von großer Unsicherheit geprägt. Zu Jahresbeginn ist der Ölpreis, primär nachfragebedingt, weiter gefallen und die Aktienkurse gaben in den entwickelten Volkswirtschaften deutlich nach. Der Welthandel entwickelt sich äußerst schwach. Es mehren sich Anzeichen, die auf eine weitere Verlangsamung der Weltkonjunktur hindeuten. Im **Euroraum** hat sich die moderate Erholung der Wirtschaft fortgesetzt. Die schwache Dynamik der Weltwirtschaft drückt aber auf das Unternehmerv Vertrauen in Europa. Die Institute gehen jedoch davon aus, dass sich die Konjunktur in den entwickelten Volkswirtschaften im Jahresverlauf wieder belebt. Die aktuellen Daten zeigen eine Stabilisierung der Finanzmärkte, und auch der Ölpreis steigt wieder, was als Hinweis auf eine stärkere Nachfrage interpretiert werden kann. Unterstützend wirkt die expansive Geldpolitik im Euroraum. Vor diesem Hintergrund hat das IHS seine Einschätzung der internationalen Konjunktur gegenüber der Dezember-Prognose nur geringfügig geändert. Die **US**-Wirtschaft wächst etwas schwächer, bleibt aber mit Raten von jeweils 2,3 % auf einem stabilen Wachstumspfad. Für den **Euroraum** werden Werte von 1,5 % und 1,6 % erwartet. In den **OECD**-Staaten sollte die Wirtschaftsleistung um 2,1 % bzw. 2,2 % steigen. Die Entwicklung in den Schwellenländern wird hingegen weiterhin verhalten ausfallen, wobei sich das Wachstumstempo in **China** bis auf 6,2 % im Jahr 2017 abschwächen dürfte.

In den letzten Monaten haben die **Prognoserisiken** deutlich zugenommen und sind eindeutig abwärts gerichtet. Das größte weltwirtschaftliche Risiko geht weiterhin von einer markanten Abschwächung der chinesischen Wirtschaft aus. Der Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik in den USA ist mit größeren Unsicherheiten verbunden. Die Zinswende könnte währungspolitische Turbulenzen in den Schwellenländern auslösen. Die geopolitischen Spannungen (Ukraine, Syrien, Irak, der IS-Terrorismus) sowie polit-ökonomische Probleme in der Europäischen Union (Flüchtlingskrise, möglicher „Brexit“, Vollendung der Bankenunion, Schuldenkrise) halten die Unsicherheit der Wirtschaftsakteure hoch. Hinsichtlich der österreichischen Wirtschaftsentwicklung bestehen neben den Auswirkungen einer internationalen Konjunkturabschwächung (Exporte, Investitionszurückhaltung)

auch heimische Risiken. Die Sparquote könnte deutlich stärker steigen als erwartet und damit die Konsumschwäche prolongiert werden. Das Inflationsdifferenzial zum Euroraum könnte längerfristig die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft schwächen.

In **Deutschland** hat das Wirtschaftswachstum 2015 1,4 % ausgemacht. Im Jahr 2016 wird das Wirtschaftswachstum voraussichtlich 1,6 % betragen. Die Konjunktur wird weiterhin von einer soliden Inlandsnachfrage angetrieben, denn die Rekordbeschäftigung und sinkende Arbeitslosenzahlen sowie die kräftigen Zuwächse des realen verfügbaren Einkommens beflügeln den privaten Konsum. Das Auslandsgeschäft bleibt hingegen sehr gedämpft. Im Jahr 2017 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf 1,7 % beschleunigen. Die Inlandsnachfrage wird ihr Wachstumstempo beibehalten und kräftigere Impulse könnten von der Außenwirtschaft ausgehen.

Im Jahr 2015 betrug in **Italien** das Wirtschaftswachstum 1,0 %. Im Jahr 2016 wird das Wirtschaftswachstum voraussichtlich 1,0 % ausmachen. Der eingeleitete Reformprozess stützt die Wirtschaftsentwicklung. Steuersenkungen für Unternehmen und Personen mit niedrigem Einkommen sollten die Nachfrage beleben. Der private Konsum wird daher auch heuer wesentlich zum Wirtschaftswachstum beitragen. Im Jahr 2017 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf 1,4 % beschleunigen.

In der **Volksrepublik China** schwächte sich 2015 das Wirtschaftswachstum auf 7 % ab. Im Jahr 2016 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf 6,4 % weiter abschwächen. Überkapazitäten und steigende Lohnstückkosten in der Industrie, hohe lokale Schulden und der Nachfragerückgang am einst boomenden Immobilienmarkt dämpfen die Konjunktur. Das BIP-Wachstum dürfte sich im Jahr 2017 auf 6,2 % verlangsamen.

In den **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** beschleunigte sich die Expansion der Wirtschaftsleistung im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür war die Inlandsnachfrage. Der private Konsum, gestützt durch eine höhere Beschäftigung, sinkende Arbeitslosigkeit und steigende Realeinkommen, fungierte fast überall als Motor. Die raschere Absorption der noch zur Verfügung stehenden Mittel aus dem EU-Haushalt 2007–2013 wirkte sich ebenfalls positiv auf die Investitionsnachfrage aus. Doch auch der Außenhandel trug in den meisten Ländern zum Wachstum bei. Im Prognosezeitraum dürfte die solide Entwicklung der Inlandsnachfrage die Wirtschaftsdynamik in den mittel- und osteuropäischen Ländern bestimmen. Die anhaltend niedrigen Zinsen, die geringe Inflation, welche die Kaufkraft der privaten Haushalte stärkt, sowie die zunehmende Beschäftigung und wachsende Realeinkommen dürften die Konjunktur stützen. Die expansive Konjunkturdynamik wird zu einem weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit führen. Von den öffentlichen Investitionsvorhaben gehen weiterhin Konjunkturimpulse aus, wenngleich diese im Jahr 2016 nur moderat ausfallen dürften. Mit einer Beschleunigung wird für 2017 gerechnet, wenn die mit EU-Mitteln aus der neuen Förderperiode kofinanzierten Projekte in die Umsetzungsphase kommen werden. Die Auslandsnachfrage außerhalb der EU bleibt in diesem Jahr gedämpft und

bremst somit das Exportwachstum. Der Beitrag der Nettoexporte zum BIP-Wachstum dürfte zusätzlich durch die steigenden Importe von Konsum- und Investitionsgütern abnehmen. Alles in allem ist eine durchschnittliche Zunahme des BIP in den MOEL-5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) um 3,0 % in diesem bzw. 3,1 % im nächsten Jahr zu erwarten.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur

Im Jahresdurchschnitt 2015 betrug das BIP-Wachstum in **Österreich** 0,9 %. Der private Konsum legte dabei um 0,3 % zu. Während die Ausrüstungsinvestitionen um knapp 2 % wuchsen, blieb die Bautätigkeit weiterhin rückläufig (-1,2 %). Im Einklang mit der verhaltenen Entwicklung des Welthandels betrug das Wachstum der heimischen Exporte 1,7 %. Die Importe legten mit der gleichen Geschwindigkeit zu. Im Jahresverlauf blieb die Konjunktur aufwärts gerichtet, das Wachstumstempo fiel aber mit einem Zuwachs von jeweils 0,3 % gegenüber dem Vorquartal nur moderat aus. Die Vorlaufindikatoren zeichnen kein eindeutiges Bild für Österreich, deuten jedoch tendenziell auf eine Verlangsamung der Konjunktur hin. Hierbei schlagen negative Erwartungen über die internationale Konjunktur-entwicklung durch. Das IHS geht aber davon aus, dass die Abschwächung nur temporär ist. Zusätzlich stützen Sonderfaktoren die heimische Konjunktur im Prognosezeitraum. Die Steuerreform treibt über die Erhöhung des verfügbaren Einkommens den privaten Konsum an, und auch von den defizitfinanzierten Ausgaben für die Asylwerber sollten zusätzliche Nachfrageimpulse ausgehen. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS für die beiden Prognosejahre eine Wachstumsrate der österreichischen Wirtschaft von 1,5 %. Nach zwei Jahren mit einem negativen Wachstumsdifferenzial von gut einem halben Prozentpunkt wird die Wirtschaft in Österreich damit wieder so schnell wie jene des Euroraums wachsen.

Nach einer zweijährigen Stagnation hat der **private Konsum** in Österreich im Vorjahr um 0,3 % zugelegt. Im heurigen Jahr stärkt die Steuerreform das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, sodass ein Wachstum der privaten Konsumausgaben um 1,4 % erwartet wird. Ausgehend von den Erfahrungen früherer Steuerreformen wird unterstellt, dass ein Teil des zusätzlichen Einkommens in die Ersparnis fließt, sodass die Sparquote um $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte auf 8,7 % ansteigt. Im Einklang mit der Einkommensentwicklung wird für 2017 ein Konsumwachstum von 1,3 % erwartet.

Das geringe Unternehmerv Vertrauen und die hohe Unsicherheit bezüglich der weiteren Wirtschaftsentwicklung drücken weiterhin auf die **Investitionsnachfrage**. Allerdings haben sich die Ausrüstungsinvestitionen im Vorjahr erholt (1,8 %), während die Bauinvestitionen immer noch schrumpften (-1,2 %). Das IHS erwartet eine Fortsetzung der positiven Wachstumsdynamik bei den Ausrüstungsinvestitionen (2,8 % bzw. 2,5 %). Erstmals seit drei Jahren sollten die Bauinvestitionen wieder ausgeweitet werden (0,8 % bzw. 1,5 %). Für die Anlageinvestitionen ergibt sich somit ein Wachstum von 1,8 % bzw. 2,0 %. Unterstützend

wirken die günstigen Finanzierungskonditionen, der steigende Bedarf an Ersatzinvestitionen und wohl auch die Wohnbauinitiative des Bundes.

Die Ausweitung des Welthandels ist gegen Jahresende fast zum Erliegen gekommen. Die äußerst schwache Handelsintensität geht primär auf die Entwicklung in den Schwellenländern zurück. Es finden sich auch Hinweise darauf, dass das Wachstum der globalen Wertschöpfungsketten in den letzten Jahren zum Stillstand gekommen ist. Im Jahresdurchschnitt 2015 haben die realen **Exporte** in Österreich um 1,7 % zugelegt, wobei sich der Reiseverkehr besonders positiv entwickelte. Im letzten Quartal hat sich das Wachstum der Güterexporte allerdings wieder abgeschwächt. Aufgrund der gegenwärtigen Verlangsamung der Weltkonjunktur wird das Expansionstempo bei den Warenexporten erst im Jahresverlauf zunehmen, sodass nunmehr lediglich eine Wachstumsrate von 3,0 % für den Jahresdurchschnitt 2016 erwartet wird. Nächstes Jahr sollte sich das Wachstumstempo auf 3,5 % beschleunigen. Zwar profitiert die österreichische Außenwirtschaft vom schwächeren Euro, belastend wirkt aber nach wie vor die geringe internationale Investitionsgüternachfrage. Nach 1,7 % im Vorjahr legen die **Exporte** laut VGR somit um 2,8 % bzw. 3,5 % und damit deutlich langsamer als in der Vergangenheit zu. Mit der stärkeren Binnennachfrage und der etwas höheren Exportdynamik belebt sich auch die Importtätigkeit (3,0 % bzw. 3,4 %). Insgesamt liefern die Nettoexporte somit weiterhin einen, wenn auch geringen, positiven Wachstumsbeitrag.

Im Jahresdurchschnitt 2015 betrug die **Inflationsrate** 0,9 %. Trotz des weiteren Rückgangs der Ölpreise erhöhte sich die Inflation im Dezember wieder auf 1,0 %, nachdem sie in den Vormonaten bei 0,7 % gelegen war. Im Jänner stieg sie weiter auf 1,2 %. Zwar reduzierte der Rückgang bei den Energiepreisen den Preisauftrieb, dieser Effekt wurde aber vom starken Anstieg der Dienstleistungspreise überkompensiert, sodass sich das Inflationsdifferenzial zum Euroraum wieder deutlich ausgeweitet hat. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS weiterhin eine Inflationsrate von 1,4 % im Jahresdurchschnitt 2016. Von der Steuerreform gehen preistreibende Impulse (Mehrwertsteuererhöhung) von knapp 0,2 Prozentpunkten aus. Mit der Konjunkturverbesserung und dem Wegfall der Energiepreisreduktion sollte sich im Jahr 2017 die Inflationsdynamik etwas verstärken (1,9 %). Die Prognose impliziert eine merkliche Verringerung des Inflationsdifferenzials zum Euroraum im nächsten Jahr. Dies ist auch notwendig, da längerfristig die höhere Inflation zu einem stärkeren heimischen Lohndruck führt, welcher die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft belastet.

Die verhaltende Konjunktur und das steigende Arbeitskräfteangebot waren auch im Vorjahr die bestimmenden Faktoren am **Arbeitsmarkt**. Die Arbeitslosenquote ist im Jahresdurchschnitt auf 9,1 % gestiegen. Mit der verbesserten Konjunktur legt die Beschäftigungsnachfrage im Prognosezeitraum kräftig zu (jeweils 1,2 %). Die anhaltende Ausweitung des ausländischen Arbeitskräfteangebots wird durch den Zustrom der Asylwerber verstärkt. Zusätzlich wirkt die höhere Erwerbsneigung der Frauen und der Älteren expansiv, sodass

auch die Zahl der heimischen Erwerbspersonen ansteigt. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS eine **Arbeitslosenquote** laut nationaler Definition von 9,4 % bzw. 9,8 %. Nach 5,7 % im Vorjahr wird die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition auf 6,0 % bzw. 6,2 % klettern.

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** wird von der Steuerreform geprägt. Zusätzlich führt der kräftige Zustrom von Asylwerbern zu höheren Ausgaben. Im Vorjahr dürfte das öffentliche Defizit hauptsächlich aufgrund höherer Steuereinnahmen und geringerer Zuschüsse zum Pensionssystem etwas geringer ausgefallen sein als erwartet (1,4 %). In diesem Jahr wird die Defizitquote laut Einschätzung des IHS auf 2,0 % ansteigen. Neben den zusätzlichen Kosten aufgrund des starken Zustroms von Flüchtlingen ist vor allem die zumindest kurzfristig nicht vollständig gegenfinanzierte Steuerreform für das höhere Defizit verantwortlich. 2017 sollte die Defizitquote wieder auf 1,6 % zurückgehen. In den Jahren 2016 und 2017 wird somit ohne zusätzliche Maßnahmen das Ziel eines strukturellen Nulldefizits nicht ganz erreicht.

2. Wachstum und Konjunktur in Niederösterreich

2.1. Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung

Mit einem Wirtschaftswachstum von 0,9 % hat sich die geringe Konjunkturdynamik in Österreich auch im Jahr 2015 fortgesetzt. Abseits des Bundestrends litt **Niederösterreich** konjunkturell zusätzlich unter mehreren, auf regionaler und nationaler Ebene nicht beeinflussbaren Faktoren, die sich in einer verhaltenen Entwicklung in der Sachgüterproduktion und einem beträchtlichen Rückgang bei der landwirtschaftlichen Produktion widerspiegeln. Insbesondere der von den internationalen Märkten herrührende Preisverfall bei Agrarerzeugnissen und Energieträgern belastete den im Bundesland erwirtschafteten Produktionswert beträchtlich. Die im Ergebnis unterdurchschnittliche Dynamik in der Industrie und die wegen der kraftlosen weltwirtschaftlichen Expansion zudem mäßige Entwicklung der Exporte haben die Wertschöpfungsdynamik gebremst, sodass für 2015 mit einer Stagnation der Wirtschaftsleistung in Niederösterreich zu rechnen ist.

Im Hinblick auf das Jahr 2016 zeichnet sich hingegen eine positive Entwicklung in der Herstellung von Waren, Bauproduktion, im Handel und im Tourismus ab. Ebenso deuten weitere Vorlaufindikatoren auf eine Belebung des Wachstums der niederösterreichischen Wirtschaft im Laufe des Jahres hin. Zunächst kommt dem Bundesland der Österreichweite Trend zugute. Hier haben sich die Exportaussichten infolge des verbesserten Umfeldes im Euroraum aufgehellt, auch hat sich die Investitionsnachfrage in den letzten Monaten etwas belebt. Zusätzlich stützen Sonderfaktoren die Konjunktur. Die Steuerreform dürfte über die Erhöhung des verfügbaren Einkommens den privaten Konsum stützen. Auch von defizitfinanzierten Ausgaben für Flüchtlinge gehen kurzfristig wirksame Konjunkturimpulse im Sinne eines Keynesianischen Nachfrageschocks aus.

Für eine über den Bundestrend hinausreichende Belebung der Wirtschaft in Niederösterreich sprechen weitere bundeslandspezifische Faktoren. Die aus der Preiskomponente stammenden Belastungen für den Produktionswert dürften allmählich abklingen und im Agrarsektor sogar überwunden sein. Mit Ausnahme der Produzenten selbst und ihrer Zulieferer wirkt das nunmehr erreichte, sehr niedrige Niveau der Rohstoffpreise gewinnerhöhend für das Gros der Unternehmen sowie kaufkraftherhöhend für die privaten Haushalte. Hinzu kommt ein weiterhin günstiger Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar, welcher die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure unterstützt, zumal Niederösterreich neben den zentral- und osteuropäischen Ländern gerade auch die USA als Exportdestination mit weiterem Wachstumspotenzial außenwirtschaftlich favorisiert. Die Ausrüstungsinvestitionen ziehen an, insbesondere aber legen die Bauaufträge weiterhin deutlich zu. Auch die Nachfrage nach Tourismusdienstleistungen sollte sich positiv entwickeln. Während Niederösterreich schon im Vorjahr bei ausländischen Gästen

reüssieren konnte, sollte mit zunehmenden verfügbaren Einkommen auch die Nachfrage inländischer Gäste wieder wachsen.

Vor diesem Hintergrund dürfte sich das BIP-Wachstum im heurigen Jahr in Niederösterreich auf 1,9 % beschleunigen. Für 2017 wird mit einer Zunahme um 1,7 % ein ähnliches Wachstumstempo erwartet (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Reale Bruttowertschöpfung ausgewählter Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Land- und Forstwirtschaft	+7,5	+5,2	-7,0	+0,0	+0,0
Herstellung von Waren ¹⁾	-1,0	-3,0	-3,0	+2,1	+2,2
Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	+0,0	+4,2	-2,0	+1,5	+1,6
Bauwesen	-4,7	-1,1	+0,5	+1,1	+1,2
Handel	+0,0	+3,1	+1,5	+3,2	+3,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+0,1	-1,5	+0,5	+1,5	+1,3
Verkehr und Lagerei	-3,0	+0,1	+0,1	+1,3	+1,4
Information und Kommunikation	+0,7	-0,6	-1,5	+0,5	+1,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+1,7	-5,0	-0,1	-2,5	-1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,9	+0,4	+2,7	+2,2	+1,7
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ²⁾	+5,1	+0,8	+0,1	+2,0	+2,1
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	+1,6	+0,2	+1,2	+1,8	+1,6
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+0,4	+0,1	+1,5	+1,8	+0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	+0,2	-0,0	+0,0	+1,9	+1,7
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Österreich (Statistik Austria und WIFO)	+0,5	+0,3	+0,8	+1,6	+1,6
Bruttoregionalprodukt NÖ (ECONOMICA/ IHS)	+0,2	-0,0	+0,0	+1,9	+1,7
Bruttoinlandsprodukt Österreich (IHS)	+0,3	+0,4	+0,9	+1,5	+1,5
Bruttoinlandsprodukt Österreich (WIFO)	+0,3	+0,4	+0,9	+1,6	+1,6

*Vorläufige Schätzwerte 2014 und 2015. 2016 und 2017: Prognose. 1) Prognose einschl. Bergbau.- 2) ÖNACE M-N. 3) ÖNACE R-U. 4) ÖNACE: O-Q. Quelle: Statistik Austria, ECONOMICA/ IHS.

3. Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereichen Niederösterreichs

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Für den Jahresdurchschnitt 2015 wird mit einem Rückgang der Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft um 6,7 % in **Österreich** und um 7 % in **Niederösterreich** gerechnet, für 2016 und 2017 wird jeweils von einer Stagnation in **Österreich** und **Niederösterreich** ausgegangen.

Im Jahresdurchschnitt 2015 nahm die Beschäftigung der Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** gegenüber dem Vorjahr um 4,1 %, im Österreich-Durchschnitt um 7,8 %, zu. Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2016 erhöhte sich die Beschäftigung dieses Bereichs gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Niederösterreich und österreichweit um 7,8 % bzw. 6 %. In den Jahren 2016 und 2017 ist von einer Steigerung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (2016: NÖ: +3,2 %; Ö: +3,4 %; 2017: NÖ: +2,4 %; Ö: +2,1 %).

3.2. Herstellung von Waren¹

Nach einer Zunahme der BWS der Sachgütererzeugung österreichweit um 2,3 % im dritten Quartal 2015 verlangsamte sich, im vierten Quartal, die Steigerungsrate auf 1,3 %. Die Abschwächung ist auf die verhaltene Entwicklung der Auslandsnachfrage außerhalb der EU zurückzuführen. Infolgedessen wurde die Prognose des Bereichs Sachgütererzeugung für das heurige Jahr von den Forschungsinstituten nach unten revidiert. Laut WIFO-Prognose wird für 2016 und 2017 mit einem Anstieg der BWS dieses Bereichs um 1,9 bzw. 2,8 % **österreichweit** gerechnet, nach einer geschätzten Zunahme um 1,1 % im Jahr 2015. Dabei ging der Bereich Bergbau im Vorjahr sowohl in Niederösterreich als auch in Österreich stark zurück. In **Niederösterreich** dürfte die BWS der Herstellung von Waren laut der Prognose von Economica/IHS nach einem Rückgang um 3 % im Jahr 2015, im heurigen Jahr um 2,1 % zunehmen. Im nächsten Jahr dürfte die BWS des Bereichs Herstellung von Waren in **Niederösterreich** um 2,2 % expandieren.

Im Jahr 2015 verringerte sich die Beschäftigung in der Herstellung von Waren in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,5 % bzw. um 0,5 % gegenüber dem Vorjahr. Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2016 ging die Beschäftigung in der Herstellung von Waren gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Niederösterreich um 1,7 % zurück und nahm österreichweit um 0,1 % zu. Für den Jahresdurchschnitt 2016 ist von einem Rückgang der Beschäftigung in Niederösterreich

¹ Einschließlich Bergbau.

(NÖ: -1,4 %) und österreichweit (Ö: -0,5 %) auszugehen. 2017 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs sowohl in Niederösterreich als auch im Österreich-Durchschnitt weiter abnehmen (NÖ: -0,9 %; Ö: -0,3 %).

Industriekonjunktur

In **Niederösterreich** beurteilten die Unternehmen im vierten Quartal 2015 die aktuelle Geschäfts- und Ertragslage nach dem Tief im Vorquartal wieder optimistisch. Bei den zukünftigen Perspektiven, bzw. der **Produktionskapazität in 3 Monaten** sowie der **Produktionstätigkeit in 3 Monaten** gingen die befragten Unternehmen hingegen von einer Verschlechterung aus. Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**² erhöhte sich das IV-Niederösterreich Konjunkturbarometer – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im vierten Quartal stark. Die Einschätzung der **befragten Unternehmen** betreffend der aktuellen Geschäftslage verbesserte sich in allen abgefragten Bereichen. Beim **aktuellen Auftragsbestand** und bei der **aktuellen Geschäftslage** wurde die Situation noch besser als im Vorquartal eingeschätzt. Der Index **Produktionstätigkeit in drei Monaten** wies einen Negativsaldo auf – das bedeutet, dass wesentlich mehr Unternehmen mit einem Rückgang in der Produktion rechnen als mit einem Anstieg. Die Einschätzungen bezüglich des **Beschäftigtenstandes in drei Monaten** waren deutlich pessimistischer in Niederösterreich als auf Bundesebene. Der Unterschied zwischen Niederösterreich und der bundesweiten Entwicklung lässt sich branchenbedingt erklären. In der Mineralölwirtschaft, deren Zulieferindustrie, in der Papierindustrie und in Teilen des Maschinenbaus ist die Situation derzeit angespannt, hier ist Niederösterreich überdurchschnittlich betroffen. Auch bei der Entwicklung für das nächste halbe Jahr herrschte eine verhaltene Stimmung. Bei den Kriterien **Geschäftslage in sechs Monaten** und **Ertragssituation in sechs Monaten** liegt die Anzahl jener Unternehmen, die mit einer Verbesserung rechnen und jener, die mit einer Verschlechterung rechnen, in etwa gleichauf.

3.3. Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung

Nach einer **österreichweiten** Zunahme um 2,4 % im vierten Quartal dürfte die Bruttowertschöpfung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung, laut WIFO-Prognose, im vorigen Jahr um 3,2 % gestiegen sein. Heuer und im nächsten Jahr dürfte sich der Aufwärtstrend mit einer Wachstumsrate von 1,5 bzw. 2 % fortsetzen. Für **Niederösterreich** rechnen ECONOMICA und IHS mit einer Zunahme um 1,5 % in diesem Jahr sowie einem Anstieg um 1,6 % im nächsten Jahr, nach einem Rückgang um 2,0 % 2015.

² <http://www.iv-niederoesterreich.at/b751> [Stand: 21.03.2016].

Im Jahr 2015 sank die Beschäftigung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung im Vergleich zum Vorjahr in Niederösterreich um 0,4 % und stagnierte im Österreich-Durchschnitt. Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2016 verringerte sich die Beschäftigung dieses Bereichs gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Niederösterreich um 2,6 % und nahm österreichweit um 0,2 % zu. Für 2016 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der Beschäftigung dieses Bereichs um 0,2 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % **österreichweit**. Für 2017 wird mit einem Rückgang der Beschäftigung um 0,1 % in **Niederösterreich** und um 0,7 % für **Österreich** gerechnet.

3.4. Bauwesen

Laut WIFO-Schätzung dürfte die Bruttowertschöpfung des Bauwesens im vierten Quartal 2015 **österreichweit** um 0,4 % zugenommen haben. 2016 dürfte das Wachstum dieses Bereichs in Österreich bei 1,0 % und 2017 bei 1,3 % liegen, nach einer Zunahme um 0,1 % im Vorjahr. In **Niederösterreich** dürfte sich die BWS des Bauwesens, laut ECONOMICA und IHS, heuer um 1,1 % und im nächsten Jahr um 1,2 % erhöhen, nach einem Wachstum um 0,5 % im Jahr 2015.

Im Jahr 2015 erhöhte sich die Beschäftigung des Bauwesens, im Vorjahresvergleich, in Niederösterreich um 0,4 %, während sie im Österreich-Durchschnitt um 0,5 % zurückging. Im Zeitraum Jänner bis Februar 2016 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 3,4 % in Niederösterreich und um 2,1 % österreichweit zu. Für den Jahresdurchschnitt 2016 erwarten ECONOMICA und das IHS eine Steigerung der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 0,1% und um 0,2 % **österreichweit**. Für 2017 wird mit einer Stagnation der Beschäftigung in **Österreich** und in **Niederösterreich** gerechnet.

3.5. Handel

Im vierten Quartal dürfte sich die Bruttowertschöpfung des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im **Österreich-Durchschnitt** um 2,9 %, im gesamten Jahr 2015 um 1,8 % erhöht haben. Für das Jahr 2015 wird mit einer Zunahme der BWS des Bereichs Handel um 1,5 % in **Niederösterreich** gerechnet. In diesem und im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs um jeweils 3,2 % in **Niederösterreich** und um 3,2 % und 3,5 % in **Österreich** zunehmen.

Im Jahr 2015 nahm die Beschäftigung im Handel in **Niederösterreich** um 0,8 %, im **Österreich-Durchschnitt** um 0,4 % zu. Im Zeitraum Jänner bis Februar 2016 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,1 % in Niederösterreich und um 1 % österreichweit zu. Für 2016 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung im Handel in **Niederösterreich** (+1,3 %) und im **Österreich-Durchschnitt** (+0,8 %), im nächsten Jahr

wird ebenfalls von einer Zunahme der Beschäftigung (NÖ: +1,2 %, Ö: +0,9 %) ausgegangen.

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Im vierten Quartal dürfte die BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 0,2 % in **Österreich** zugenommen haben. Mit einer positiven Entwicklung der BWS dieses Bereichs sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** wird für 2015 (NÖ: +0,5 %, Ö: +0,8 %) gerechnet. Dieser Trend dürfte sich in den Jahren 2016 und 2017 fortsetzen und wegen der Zunahme des verfügbaren Einkommens infolge der Steuerreform beschleunigen (NÖ: +1,5 % bzw. 1,3 % und Ö: +1,7 % bzw. 1,1 %).

Im Jahr 2015 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 2,4 % in **Niederösterreich** und um 2,6 % im **Österreich-Durchschnitt** zugenommen haben. Im Zeitraum Jänner bis Februar 2016 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 1 % in Niederösterreich und um 1,3 % österreichweit zu. Heuer wird mit einem Anstieg der Beschäftigung um 1,9 % bzw. 2,1 % in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet. Im Jahr 2017 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,7 % und in **Österreich** um 1,9 % zunehmen.

3.7. Verkehr und Lagerei

Im vierten Quartal 2015 dürfte die BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei in **Österreich** um 0,3 % gewachsen sein. Im Jahr 2015 dürfte die BWS dieses Bereichs um +0,1 % in **Niederösterreich** zunehmen und sich um 0,4 % österreichweit verringern. Für heuer und das nächste Jahr wird mit einer Expansion in Niederösterreich (+1,3 % bzw. +1,4 %) und Österreich (jeweils +1,0 %) gerechnet.

Im Jahr 2015 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** um 2,7 % und **österreichweit** um 1,5 %. Im Durchschnitt der Monate Jänner und Februar nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,9 % in Niederösterreich und um 1,3 % österreichweit zu. Im Jahr 2016 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (NÖ: +1,2 %) und in **Österreich** (Ö: +0,5 %) moderat zunehmen. Für 2017 wird mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+0,8 %) und österreichweit (+0,2 %) gerechnet.

3.8. Information und Kommunikation

Im vierten Quartal 2015 stagnierte die BWS des Bereichs Information und Kommunikation österreichweit. Für 2015 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der BWS des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (-1,5 %), österreichweit

dürfte die BWS laut WIFO um 1,7 % zurückgegangen sein. Für 2016 und 2017 wird mit einer positiven Entwicklung für diesen Bereich in Niederösterreich (+0,5 % bzw. 1,1 %) und im Österreich-Durchschnitt (+0,5 % bzw. 1,0 %) gerechnet.

Im Jahr 2015 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** um 4,3 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 3,9 %. Im Zeitraum Jänner bis Februar 2016 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,5 % in Niederösterreich und um 3,4 % österreichweit zu. Für 2016 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung dieser Branche in **Niederösterreich** (+2,6 %) und **Österreich** (+3,8 %) gerechnet. Die Beschäftigung dieses Bereichs dürfte 2017 in **Niederösterreich** und in **Österreich** weiter zunehmen (NÖ: +3,3 % und Ö: +3,9 %).

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Im vierten Quartal dürfte die BWS des Bereichs **Finanz- und Versicherungsdienstleistungen** österreichweit einen Rückgang von 5,1 % verzeichnet haben. Für das ganze Jahr 2015 wird mit einem Rückgang um 0,1 % in Niederösterreich und um 0,2 % österreichweit gerechnet. Für heuer prognostizieren ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der BWS um jeweils 2,5 % in **Niederösterreich** und **österreichweit**, für 2017 eine Schrumpfung um jeweils 1,0 % in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt**.

Im Jahresdurchschnitt 2015 stieg die Beschäftigung des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen in **Niederösterreich** um 0,6 % und sank im **Österreich-Durchschnitt** um 0,1 %. Im Zeitraum Jänner bis Februar 2016 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,1 % in Niederösterreich und um 0,5 % österreichweit zu. Für 2016 rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen in **Niederösterreich** (+0,6 %) und mit einem Rückgang in **Österreich gesamt** (-0,3 %). Für 2017 wird eine Zunahme der Beschäftigung in Niederösterreich (+0,3 %) und ein Rückgang österreichweit (-0,3 %) erwartet.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Im vierten Quartal dürfte das BWS-Wachstum des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen +3,3 % österreichweit betragen. Im Jahr 2015 ist dieser Bereich voraussichtlich um 2,7 % in Niederösterreich und um 2,4 % österreichweit gewachsen. Für 2016 und 2017 wird mit einer Zunahme der BWS um 2,2 % bzw. 1,7 % in **Niederösterreich** und um 2,0 % bzw. 1,5 % in **Österreich** gerechnet.

Im Jahr 2015 verringerte sich die Beschäftigung des Bereichs **Grundstücks- und Wohnungswesen** um 1,9 %³ in **Niederösterreich** und um 0,3 % im **Österreich-Durchschnitt**. Für 2016 ist in **Niederösterreich** eine Zunahme der Beschäftigung im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen von 1,1 % (Ö: +0,2 %) zu erwarten. Im Jahr 2017 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 0,4 % im **Österreich-Durchschnitt** zunehmen.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Im vierten Quartal ist die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 0,9 % österreichweit zurückgegangen. Für das gesamte Jahr 2015 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einer Stagnation der BWS in **Niederösterreich** (**Österreich**: -1,0 %). Für 2016 und 2017 wird eine Steigerung um 2,0 % bzw. 2,1 % in **Niederösterreich** und 1,4 % bzw. 2,0 % in **Österreich** erwartet.

Im Jahr 2015 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 3,3 % in **Niederösterreich** und um 1,4 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im Zeitraum Jänner bis Februar 2016 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 7,7 % in Niederösterreich und um 3,5 % österreichweit zu. Für 2016 und 2017 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen zu rechnen (2016: NÖ: +4,8 %, Ö: +3,4 %; 2017: NÖ: +4,7 %, Ö: +3,8 %).

3.12. Sonstige Dienstleistungen

Nach einer Zunahme von 1,5 % **österreichweit** im vierten Quartal, dürfte 2015 der Bereich Sonstige Dienstleistungen um 1,2 % in **Niederösterreich** und 1,3 % in Österreich expandiert haben. Heuer und im nächsten Jahr wird mit einem BWS-Wachstum von 1,8 % in **Niederösterreich** (Ö: +1,2 %) bzw. 1,6 % (Ö: 1,0 %) gerechnet.

Im Jahr 2015 stieg die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen in **Niederösterreich** um 2,2 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,0 %. Im Zeitraum Jänner bis Februar 2016 erhöhte sich die Beschäftigung dieses Bereichs um 3,7 % in Niederösterreich und um 3,4 % österreichweit. Für heuer ist von einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+3,4 %) und **österreichweit** (+3 %) auszugehen. Im Jahr 2017 dürfte die Beschäftigung um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 1,7 % in **Österreich** expandieren.

³ Zwischen Dezember 2013 und Jänner 2014 sowie zwischen September 2015 und Oktober 2015 gibt es einen Datenbruch in der HSV Zeitreihe der ÖNACE-Kategorie Grundstücks- und Wohnungswesen in Niederösterreich, d.h. dass Vergleiche über mehrere Zeitperioden hinweg nicht möglich sind.

3.13. Öffentliche Verwaltung

Nach einer Steigerung der Bruttowertschöpfung des VGR-Bereichs Öffentliche Verwaltung um 1,5 % im vierten Quartal in **Österreich**, dürfte die BWS dieses Bereichs laut ECONOMICA-/IHS-Prognose für 2015 um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1,4 % in **Österreich** gestiegen sein. Infolge der zusätzlichen budgetären Kosten im Zusammenhang mit dem starken Zustrom an Flüchtlingen wird 2016 mit einer Zunahme der BWS dieses Bereichs in Niederösterreich und österreichweit in Höhe von jeweils 1,8 %, 2017 mit einer Steigerung um jeweils 0,5 % gerechnet.

Im Jahr 2015 stieg die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht und Gesundheits- und Sozialwesen in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** um jeweils 1,7 %. Im Zeitraum Jänner bis Februar 2016 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,2 % in Niederösterreich und um 1,9 % österreichweit zu. Im Jahr 2016 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung des Bereichs öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** (1,4 %) und **österreichweit** (1,8 %) zu rechnen. 2017 wird eine Steigerung von 1,4 % in **Niederösterreich** und 1,2 % im **Österreich-Durchschnitt** erwartet.

4. Aktuelle Entwicklung am Arbeitsmarkt und Prognose

Der Anstieg bei den vorgemerkten **Arbeitslosen** hat sich in den letzten Monaten deutlich verringert. So lag im Februar die Arbeitslosenzahl in Niederösterreich nur noch um 374 Personen (Österreich: 8,000 Personen) bzw. 0,5 % (Österreich: 2,0 %) über dem Vorjahresniveau. Zwar hat der milde Februar zu einem überdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit am Bau geführt, aber auch generell verstärken sich die positiven Anzeichen. So zeigen die saisonbereinigten Daten, dass die Arbeitslosenzahl seit dem Sommer des Vorjahres nicht mehr ansteigt und seit Jahresende sogar etwas fällt. Allerdings ist zu beachten, dass der Zugang zum Sozialsystem in Österreich (etwa bedarfsorientierte Mindestsicherung) von der Arbeitsmarktintegration abhängt. Flüchtlinge mit positivem Asylbescheid bzw. subsidiär Schutzberechtigte, die erstmals am österreichischen Arbeitsmarkt auftreten, scheinen daher in der offiziellen Statistik des AMS auf. Die Zahl der arbeitslosen Männer ist im Februar um 899 Personen (-2,1 %) im Vorjahresvergleich zurückgegangen, die Zahl der arbeitslosen Frauen erhöhte sich hingegen um 5 % auf 1273 Personen. Dabei stieg die Zahl der über 50-jährigen arbeitslosen Frauen mit 9,2 % stark an. Die Schulungstätigkeit ist in **Niederösterreich** leicht zurückgegangen, in Österreich nahm sie zu, sodass unter Einbeziehung dieser Daten die Gesamtarbeitslosigkeit in Niederösterreich stagnierte und sich österreichweit um 2,1 % erhöhte. Die Arbeitslosenquote in Niederösterreich stieg im Dezember im Vorjahresvergleich um 0,2 %-Punkte auf 10,9 %, österreichweit um 0,4 %-Punkte auf 10,6 %.

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit** überdurchschnittlich von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen, mit einer Zunahme von 9,5 %. In **Niederösterreich** hingegen reduzierte sich im Februar die Zahl der arbeitslosen Arbeitskräfte gegenüber Februar 2015 um 0,5 %. In sektoraler Hinsicht erhöhten sich die Arbeitslosenzahlen in **Niederösterreich** besonders stark in den Wirtschaftsbereichen Handel (+563 bzw. 5 %), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+175 Personen bzw. 8,5 %), Erbringung von Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+452 Personen bzw. 4,6 %), Beherbergung und Gastronomie (+263 Personen bzw. 4,6 %) und im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (+331 bzw. 9,9 %). Dagegen sank die Zahl der Erwerbslosen in der Herstellung von Waren (-215 bzw. -2,8 %) und im Bau um 1.568 Personen bzw. um 12,7 %. Dies ist auf das warme Wetter im Februar zurückzuführen.

Am stärksten betroffen vom Anstieg der Arbeitslosigkeit in **Niederösterreich** sind die über 50-Jährigen (+4,9 %), die **AusländerInnen** sowie Personen mit gesundheitlichen Problemen, die daher nur eingeschränkt vermittelt werden können. Bei den Älteren steigen sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit aus demografischen Gründen deutlich. Andererseits zeigt die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen** im Alter zwischen 15 und 19 Jahren mit -5,7 % eine rückläufige Entwicklung. Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im Februar 2016 in Niederösterreich rund 31 %. Diese Zahl war die zweithöchste nach dem Burgenland im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) war mit 18,2 % die höchste im Bundesländervergleich.

Der **Bestand der offenen Stellen** erhöhte sich gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 872 oder 27,8 % auf 4.006. Ende Februar standen 982 Lehrstellensuchenden insgesamt 264 offene Lehrstellen gegenüber.

In den kommenden Monaten sollte das Tempo der Beschäftigungsdynamik in etwa gleich bleiben. Auf eine positive Beschäftigungsdynamik deutet auch die steigende Zahl an offenen Stellen hin. Somit erwarten Economica und das IHS weiterhin ein Beschäftigungswachstum von jeweils 1,2 % in **Niederösterreich** und in **Österreich** im Jahresdurchschnitt 2016 und 2017. Aufgrund der Asylthematik ist die Arbeitsmarktprognose allerdings weiterhin mit großen Unsicherheiten behaftet. Wie schon in den vergangenen Jahren treibt die Migration das Arbeitskräfteangebot. Verstärkend wirkt im Prognosezeitraum der starke Zustrom von Asylberechtigten auf den Arbeitsmarkt.

Die Institute gehen davon aus, dass der Konjunkturaufschwung und die steuerliche Entlastung des Faktors Arbeit zu einer Verbesserung der Arbeitsmarktlage führen. Der kräftige Beschäftigungsanstieg reicht allerdings nur aus, das steigende Arbeitskräfteangebot zu absorbieren. Vor diesem Hintergrund wäre mit einer etwa konstanten Arbeitslosenzahl im Prognosezeitraum zu rechnen. Zusätzlich ist aber der starke Zustrom an Asylberechtigten

auf den Arbeitsmarkt zu berücksichtigen. Die Abschätzung der Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt kann nur basierend auf einer Reihe von Annahmen durchgeführt werden und ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Im Vergleich zur Dezember-Prognose rechnet das IHS gegenwärtig nur mit rund 40,000 zusätzlichen Asylwerbern im heurigen Jahr. Insgesamt gesehen geht das IHS von einer Erhöhung des Arbeitslosenbestandes durch Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte von rund 10,000 bzw. 25,000 Personen in den beiden Prognosejahren aus. Gegenwärtig wird somit von einem Anstieg des Arbeitslosenbestandes um 17,000 bzw. 21,000 Personen ausgegangen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Entwicklung der unselbständig Aktiv-Beschäftigung ausgewählter Wirtschaftsbereiche in Niederösterreich (Veränderung gegen das Vorjahr, %)

	2013	2014	2015	2016P	2017P
Land- und Forstwirtschaft	+3,9	+2,1	+4,1	+3,2	+2,4
Herstellung von Waren ¹⁾	-0,5	-0,6	-1,5	-1,4	-0,9
Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	+1,2	+2,7	-0,4	-0,2	-0,1
Bauwesen	-1,3	+0,6	+0,4	+0,1	+0,0
Handel	+0,4	+2,4	+0,8	+1,3	+1,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+2,1	+2,8	+2,4	+1,9	+1,7
Verkehr und Lagerei	-3,7	-0,8	+2,7	+1,2	+0,8
Information und Kommunikation	-0,2	+2,0	+4,3	+2,6	+3,3
Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	+0,2	-2,4	+0,6	+0,6	+0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+13,3**	-18,4**	-1,9	+1,1	+0,9
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ²⁾	-0,6	+3,4	+3,3	+4,8	+4,7
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	+0,7	-0,3	+2,2	+3,4	+2,3
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+0,8	+0,7	+1,7	+1,4	+1,4
Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	+0,1	+0,7	+1,0	+1,2	+1,2
Österreich (IHS)	+0,6	+0,7	+0,9	+1,2	+1,2

2016 und 2017: Prognose. 1) Prognose einschl. Bergbau.- 2) ÖNACE M-N. 3) ÖNACE R-U. 4) ÖNACE: O-Q. * Unbereinigt. Quelle: HSV, Economica / IHS.

Autoren: Helmut Berrer, Daniela Grozea-Helmenstein, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2016 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2016 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädterstrasse 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 •
<http://www.ihs.ac.at>
